

Wittgensteiner Zeitung

Amstlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banke und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
0,80 RM. Fernsprecher Nr. 1.
Postfachkonto 601 Nr. 404 49

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Rpf.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Rpf.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Rpf.
Girokonto: Kreisbank Laasphe Nr. 88
Bankkonto: Warburger Bank Abt. Laasphe

Schmiedung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 23

Laasphe, Mittwoch den 19. März 1924

49. Jahrgang

Reichstagswahl am 4. Mai.

Der Reichspräsident hat auf Grund des § 6 des Reichswahlgesetzes verordnet, daß die Hauptwahl zum Reichstag am 4. Mai 1924 stattfindet.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten des Statistischen Reichsamts beauftragten Ministerialrat Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wagemann und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des Statistischen Reichsamts Geheimer Ober-Regierungsrat Reisinger ernannt.

Poincarees Sieg über den Senat.

Annahme des Ermächtigungsgesetzes. — 15 Stimmen Mehrheit für Poincaré.

Paris, 15. März. Die Nachsitzung des Senats ist um 1/2 Uhr beendet. Es wurde zweimal abgestimmt. Einmal über den Text, den die Finanzkommission zu Artikel 1 betreffend der Ermächtigungsgesetze vorgeschlagen hat. Er wurde vom Senat mit 124 gegen 41 Stimmen verworfen. Der erste Teil der von der Kammer angenommenen Fassung des Artikels 1 (Ersparnisse in Höhe von 1 Milliarde) wird mit erhobenen Händen ratifiziert. Der zweite Teil des Artikels, der die Ermächtigung zu besonderen Gesetzen vorsieht, wird mit 154 gegen 139 Stimmen angenommen. Der gesamte Artikel 1 gelangt mit 161 gegen 123 Stimmen zur Annahme. Die Abstimmung in der Frage des Ermächtigungsgesetzes hat also eine Mehrheit von 15 Stimmen zugunsten der Regierung ergeben.

Coolidge für Anleihen an Europa.

Reuter meldet aus Washington: Obgleich die Bankiers die Zustimmung des Präsidenten Coolidge für die Gewährung von Krediten an Frankreich nicht eingeholt haben, ist Präsident Coolidge doch der Ansicht, daß Anleihen dieser Art, die ausländischen Regierungen gewährt werden, ermöglicht werden sollten. Er ist der Ansicht, daß der Wiederaufbau Europas unterstützt werden müsse, weil es der Vorteil der ganzen Welt sei, und hauptsächlich, weil Europa Amerika Millionen von Dollars schulde, die es nur dann leicht zurückzahlen könne, wenn seine Wirtschaft wieder auflebe. Man glaubt zu wissen, daß das Staatsdepartement die Anleihe an Frankreich unterstützen wird, weil diese Anleihe mit der Politik und der Haltung des verstorbenen Präsidenten Harding, die auch die des Präsidenten Coolidge sei, im Einklang stehe.

Der Siebente.

18) Roman von Elisabeth Vorchardt.

„Seeger — befohlen!“ schrie Eberhard wütend. „Was soll denn das heißen? Wer ist hier der Herr, und wem habt ihr zu gehorchen? Laßt euch das gesagt sein: wer es noch einmal wagt, anderer Leute Befehle ohne meine Zustimmung zu befolgen, ist auf der Stelle entlassen! Und jetzt — mach, daß du fortkommst, und hole mir die Pferde aus Stollenau zurück! Nun, warum zögerst du? Willst du mir den Gehorsam verweigern?“ In Eberhards Augen loderte es. „Noch eine Minute, und — du bist entlassen!“ Der Knecht zuckte zusammen.

„Ich gehe, Junter.“
Wutbebend blickte Eberhard ihm nach. Was war denn das? Sollte ihm der Knecht etwa den Gehorsam versagen um Seegers willen? Das fehlte gerade noch! Wie kam es nur, daß sein einziger Bediensteter im Schloß es wagte, diesem Menschen offenen oder geheimen Widerstand entgegenzusetzen? Früher hatten sie doch alleamt seine Abneigung gegen die Hauslehrer geteilt und waren seine nur allzubereiten Helfer und Förderer in seinen losen Streichen gewesen.

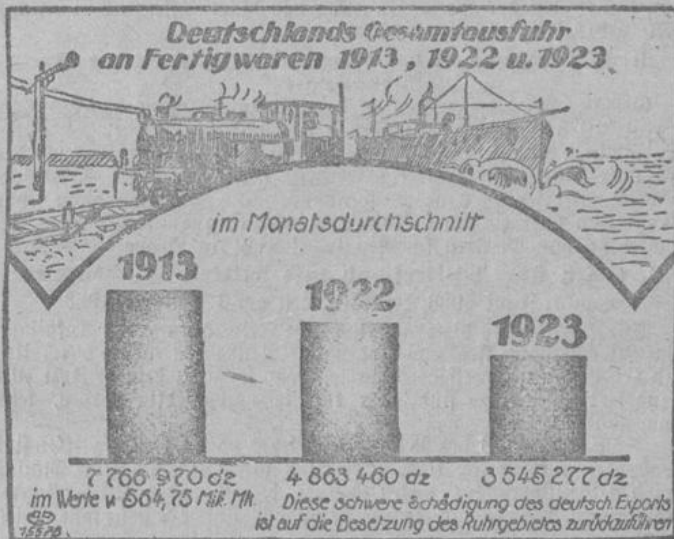
Und nun diesem, der ihm am meisten verhaßt war, dem erzeigten sie Hochachtung und Gehorsam, gegen den wagten sie nicht aufzutreten, selbst auf die Gefahr hin, es mit ihm, dem Junter zu verderben. Das war klar, und so durfte es nicht weitergehen, da mußte ein Exempel statuiert werden, daß des anderen Nach und nach untergrub. Wenn der Franz mit den Pferden wiederkam, war Seeger der Blamierte; dann würde ihm wohl die Lust, noch länger hierzulieben, ganz ernstlich vergangen sein. Eberhard freute sich des Sieges und Triumphes. Wenn Seeger nur erst fort wäre! Nachher wollte er anfangen zu lernen und ernstlich seine Pflichten zu erfüllen, denn in dem einen hatte dieser Siebente recht: der zukünftige Herr von Gerolstein durfte kein Ignorant sein, der mußte seinen Untergebenen in Charakter und Wissen ein Vorbild werden. Aber freiwillig wollte er es tun, nicht gezwungen; das demütigte und erniedrigte nur.

Mit solchen Gedanken, elastischen Schrittes, jeder Koll der künftige Gebieter, schritt er über den Hof,

Die Wiederaufrichtung unseres Außenhandels.

Das Statistische Reichsamt hat unlängst eine Verstatistik des deutschen Außenhandels veröffentlicht, der zufolge in den Monaten Oktober und November v. J. sich unsere Handelsbilanz als aktiv herausgestellt hat. Die Jubelstimmen, die man anlässlich dieser Veröffentlichung in einem Teile der deutschen Presse anzuhören für gut hielt, erscheinen uns durchaus nicht am Platz, muß man diese Berechnung doch in vielerlei Beziehung skeptisch ansehen, vor allem schon, weil in den vorliegenden Berichten erstmalig an Stelle von Mengenzahlen teilweise, aufgewertete, teilweise von Sachverständigen nur geschätzte Goldmarkzahlen gegeben sind.

Hierzu kommt noch, daß im Oktober des vergangenen Jahres, also zu einer Zeit, da durch die wahnwitzige Marktentwertung im Inlande der Kaufreiz und jede Verkaufsmöglichkeit auf ein Mindestmaß herabgedrückt waren, aus Selbsthaltungsründen alles zur Ausfuhr über die Grenzen drängte, während zu gleicher Zeit die dauernd fortschreitende Minderung des deutschen Geldwertes die Einfuhr auf ein möglichst geringes Maß zurückdrückte. Schon der November zeigte daher ein entsprechend anderes Bild und vom Dezember, also dem ersten Monat, in dem sich der Einfluß der stabilen Rentenmarkt bemerkbar machen konnte, sind noch keine zuverlässigen Vergleichsziffern vorhanden. — Nach oben erwähneter Verstatistik betrug die Einfuhr im Oktober 425,7 Millionen, die Ausfuhr 567,79 Millionen Goldmark, was einen Ausfuhrüberschuß von 142,09 Millionen Goldmark entspricht. Im November stellte sich die Einfuhr auf 434 Millionen Goldmark, während die Ausfuhr nur noch 514,37 Millionen Goldmark, d. h. einen Ueberschuß von 80 Millionen erreichte. Will man die Außenhandelsstatistik 1923 auf das zweifellos abnorme Oktober-Ergebnis aufbauen, so käme man zu dem Resultat eines Gesamtaußenhandels im Werte von 11 Milliarden Goldmark (Einfuhr 5,2, Ausfuhr 6,8) und eines Ausfuhrüberschusses von 1,6 Milliarden oder 13 1/2 Prozent gegenüber einer Gesamteinfuhr von 11,2 Milliarden und einer Ausfuhr von 10,2 Milliarden, also einem Einfuhrüberschuß von 1 Milliarde oder 4 1/2 Prozent des 21,4 Milliarden betragenden Gesamthandels im Jahre 1913.



Wenn also wirklich für einen einzelnen bezw. zwei Monate eine „Aktivität des Außenhandels“ festgestellt ist, so läßt sich doch nicht leugnen, daß der Gesamthandel im Vergleich zum Jahresergebnis um 50 Prozent gesunken ist. Hier liegt der bittere Kern der äußerlich gewiß bedeutungsvollen statistischen Mitteilung. Viel ernster noch stellt sich uns das Bild, wenn wir nach der bisher angewendeten Methode den Außenhandel nach Gewichtsmengen berechnen und feststellen müssen, daß die Ergebnisse der Monate Januar bis Oktober im Vergleich zu den Monatsdurchschnitten des Jahres 1913 einen erheblichen Rückgang der Ausfuhr an für die deutsche Wirtschaft besonders notwendigen Waren zeigen. Führen wir im Jahre 1922 beispielsweise (zu 1000 dz gerechnet) Rohren und Wägen im Gewicht von 161,84 dz aus (1913: 327,49), so betrug die Ausfuhr im letztvergangenen Jahre nur noch 82,37 dz. Noch schlechter lagen die Verhältnisse bei der Ausfuhr von Eisen- und Hornsteinen, von denen wir 1913 1350,10 tausend dz, 1922 426,93 tausend dz und 1923 nur 163,31 tausend dz zu exportieren vermochten. Da zahlreiche Werke der Maschinenindustrie teils im besetzten Gebiete liegen, teils vom Ruhrgebiet als Lieferanten von Halbfabrikaten abhängig sind, zeigte die deutsche Maschinenausfuhr ein besonders ungünstiges Bild: sie sank auf ein Drittel des Vorkriegsstandes, die Ausfuhr von Fertigwaren belief sich im Monatsdurchschnitt 1913 auf 7.766.970 dz, 1922 auf 4.863.460 dz und im Durchschnitt der ersten zehn Monate des Jahres 1923 auf 3.545.277 dz.

Deutschlands Ausfuhr an Maschinen 1913, 1922 u. 1923.				
Technische Maschinen	1913	1922	1923	
	1000 dz	Mill. M.	1000 dz	
	61,50	8,97	36,10	36,80
Dampfmaschinen	45,87	4,60	84,38	15,46
Werkzeugmaschinen	75,23	8,19	65,14	41,73
Landw. Maschinen	33,92	2,92	28,68	23,27
Sonst. Maschinen	231,42	26,01	105,09	115,87

Auf die Notwendigkeit, eine aktive Außenhandelsbilanz zu erlangen, ist immer wieder hingewiesen worden. Stielgerung der Ausfuhr ist eine der wichtigsten, wenn nicht gar die wichtigste Aufgabe der deutschen Volkswirtschaft. Grundbedingung für ihre Durchführung ist eine Mehrleistung an produktiver Arbeit. Diese ist nur durch Erweiterung der Arbeitszeit einerseits und Ausschaltung möglichst aller Unproduktiven andererseits, sowie durch Ausbau und Vervollkommen der technischen Mittel und des organisatorischen Apparates, letzten Endes also durch tätige Bemühung jeglichen Geisteslaufes zu

ders eingeschüchtert war. „Du bist ein braver, lieber Junge, aber Eberhard soll auch einer werden, verlaß dich darauf.“

Eberhard flüchtete unterdes im Vorgefühl seines Triumphes dem Stall zu. Franz mußte wohl schon zurück sein.

Richtig, da stand er schon.

„Nun, Franz — sind sie da?“ rief er munter.

Der Reitknecht würgte an den Worten, als säße ihm ein Klob im Halse.

„Der Herr Graf Stollenau lassen sagen, daß er die Pferde nur auf direkten Wunsch Herrn Seegers herausgibt, und daß ich zuerst eine Befehle —“

„Ba—aa!“ unterbrach ihn Eberhard, ganz von Sinnen vor Schreck und Zorn. Er war totenbleich geworden. Aber dem Knecht seine tiefe Demütigung zeigen? Nein!

„Gut!“ seine Stimme klang heiser. „Das Weitere wird sich finden.“

Damit ging er stolz erhobenen Kopfes davon. Erst in seinem Zimmer, das er hinter sich abschloß, brach er in bittere, trübselige Tränen aus.

„Nun muß ich aber in den nächsten Tagen nach Gerolstein und mir den neuen Hauslehrer ansehen,“ sagte Graf Aribert zu den Seinigen. „Donnerwetter, das muß ein Kerl sein! Wagt es, Eberhards Pferde fortzuschicken, weil der Bengel den ganzen Tag nichts anderes tut, als reiten. Nun, ich werde mich schon hüten und sie ihm hinter seines Erziehers Rücken ausliefern; solange ich keine Gegenorder von Waltraut erhalte, schon gar nicht. Ich wundere mich eigentlich, daß es noch nicht geschehen ist. Sie kann es doch sonst nicht mit ansehen, wenn ihrem Liebling eine Kränkung zugefügt und sein Wille nicht erfüllt wird. Vielleicht steht sie diesmal die strengen Maßnahmen dieses Siebenten als notwendig an.“

Zu wünschen wäre es. Der scheint den Jungen ordentlich an die Randare zu nehmen. Not tat's freilich längst. Verdrustet ist er, gottlob noch nicht. — Habe mich in der Befürchtung bis jetzt noch nicht nach Gerolstein getraut. Jetzt bin ich aber doch neugierig. Nur die Pferdegeschichte will ich noch abwarten. Es könnte doch sein, Waltraut würde mich bestimmen wol-

dem Schloß zu, die Treppe hinauf und geradewegs in das Zimmer, wo Seeger mit Karl Heinz beim Unterricht saß.

Ein unendlich verächtlicher Blick kreuzte den kleinen Bruder, der ihm durch Seeger entkränkt worden war, und der nun mit dem Ausdruck kindlicher Verehrung und Aufmerksamkeits zu seinem Lehrer aussah. Dann beugte er sein Bild dem Seeger.

„Nun, Eberhard,“ fragte dieser gleichmütig, „hast du mir etwas zu sagen?“

In Eberhards Adern kochte das Blut wieder auf.

„Ja, ich gab bereits den Befehl, meine Pferde von Stollenau zurückzuholen, Sie können es sich mitteilen sparen.“

„So? Nun, ich hätte auch nicht daran gedacht, es zu tun, wenigstens nicht eher, als bis ich mit dir über eine wichtige Sache gesprochen hatte,“ erwiderte Seeger mit jener überlegenen, spöttischen Miene, die den Knaben bis aufs Blut reizte. „Nebst dem,“ fügte er mit verbissenerm Lächeln hinzu, „wird Graf Stollenau die Pferde nicht ausliefern.“

„Doch!“ rief Eberhard zitternd und erschreckt. „Er sollte sich hüten!“

„Vor dir?“

Der sonderbare Konflikt brachte den Knaben vollends außer sich.

„Ja, vor mir! Er hat nicht darüber zu bestimmen, sondern ich!“ schrie er wütend.

„Bedenke, daß er dein Vormund ist.“

„Vormund? Pah, ich lache über ihn und finde es erbärmlich, sich mit ihm gegen mich zu verbinden! Aber ich nehme es mit allen beiden auf. Ich bin hier auf Gerolstein der Herr, der zu befehlen hat, nicht Sie!“

„Du irrst dich,“ erwiderte Seeger gelassen, und anscheinend von den ungezogenen Worten seines Zögling nicht besonders berührt. „So lange du noch nicht gelernt hast, dich selbst zu zügeln, solange du dich noch so widerspenstig und ungebührlich zeigst, wie eben jetzt, habe ich dir zu befehlen!“

„Das — das wollen wir sehen!“ rief Eberhard und rannte hinaus, die Tür krachend hinter sich ins Schloß werfend.

Seeger krühte über den Kopf des Kleinen, der verängstigt und von der leidenschaftlichen Unart des Bru-

Ferner müssen wir neue und ausfallsreiche Wege zur Wiederanknüpfung unserer bewährten Auslandsbeziehungen einschlagen. Darüber hinaus ist es jedoch auch nötig, daß wir noch weitere wirtschaftliche Kabel nach aufnahmefähigen Ländern zu legen wissen. Aufbauend auf unserem von Leipzig her seit alters weltberühmten Messwesen müssen wir vor allem auch die Prospektanda für unsere Produktion entsprechend unserer heutigen schwierigen Lage nach allen Seiten hin verstärken und vertiefen. Belangreiche Ansätze hierzu finden sich in dem begrüßenswerten Gedanken, sogenannte Wandermessen einzurichten, die in näheren und ferneren Ländern an Hand von Mustern, Modellen und Lichtbild-Darstellungen Beweise vom Stande der deutschen Produktion geben und vielleicht auch gleich an Ort und Stelle Geschäfte zu tätigen vermögen. So beabsichtigt beispielsweise die unlängst ins Leben gerufene „Deutsche Schwimmende Warenmesse A.-G.“ in Berlin bereits in diesem Frühjahr einen für derartige Musterausstellungen zweckmäßig eingerichteten 8000 Tonnen-Dampfer nach den wichtigsten Häfen und Handelszentren des näheren und ferneren Ostens zu senden. Ähnliche Messe-Unternehmungen beabsichtigen im kontinentalen Bereich, insbesondere des Ostens und Südostens, Mustertzüge laufen zu lassen, wie dies von Frankreich und erst in letzter Zeit von Italien mit recht gutem Erfolge unternommen worden ist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Allerlei Märzliches.

Das Alte zählt, es ändert sich die Zeit, so sagt der Dichter. In der Gewissheit sicherlich wird jeder Tag uns leichter, und mag der Winter noch so sehr herrschaftlich sich gebärden, und macht er uns das Leben schwer, es muß doch Frühling werden!

Dum sei getroßt und halte aus, so klingt des Märzens Mahnung, in jedes Herz, in jedes Haus zieht holde Frühlingssahnung. Noch ein paar Tage offiziell, dann heißt's: Ade Herr Winter! Kommt auch der Frühling nicht so schnell, er kommt schon noch dahinter!

Schon schmilzt im März-Sonnenschein des Eises letzte Scholle, es schmilzt der Schnee von Fuz und Gais, nun bitten wir Frau Holle: Sie möge uns mit Märzengrün auf jeden Fuß verschonen, denn dieser tut den Saaten weh und wird der Müß nicht lohnen.

Der Frühling wird vom März gefandt, den Winter auszumergen, und ist der Alte aus dem Band fällt uns ein Stein vom Herzen, und räumt er nicht sofort den Weg, so wart' man noch ein Weilchen, bald bringt der Jüngling seinem Schatz die ersten Märzengrünchen.

Rant steigt auch mancher Wunsch empor betriebs der Garbende, die Mutter legt dem Vater vor vom Kleiderstoff die Probe; das sie dies tut zum Winterschluss, ist zeitgemäß und — mährlich, doch der die Kosten zahlen muß, empfindet dies oft schmerzhaft!

So manche Frage bang und schwer kommt endlich zur Entscheidung, der Reichstag muß! darum nunmehr die Auflösung erleben, ihn rettete kein Kompromiß, drum haben wir geklagt: die beste Lösung ist gewiß die Auflösung gewesen.

Das Alte zählt, es ändert sich sehr viel in diesen Tagen, die Zeiten sind veränderlich, wir müssen sie ertragen, durch Märzengrün unbereit zieht man zum Frühling weiter, und hoffen, daß es besser wird als wie bisher. —

Ernst Heiter.

Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues.

Der Rhein-Weßl. Bauwerkerverband, Gruppe Siegenland, schreibt uns: Von unserem Verband, dem auch die Bauunternehmer des Kreises Wittenstein zum größten Teil angehören, sind die für jeden Bauauftraggeber z. Zt. äußerst wichtigen gesetzlichen u. steuerlichen Bestimmungen zusammengestellt worden. Da wir festgestellt haben, daß in den weitesten Kreisen der Bauauftraggeberchaft lebhaftes Interesse für diese Zusammenstellung besteht, was u. a. aus telefonischen Anfragen aus dem Kreise Wittenstein hervorgeht, gehalten wir uns, Ihnen in der Anlage den Artikel zum evtl. Abdruck in Ihrer geschätzten Zeitung zur Verfügung zu stellen.

Eines der wichtigsten Probleme, mit denen sich Behörden und Private zurzeit befassen, ist die Förderung des Wohnungsbaues. Es rückt gerade jetzt mehr als in den letzten Jahren in den Vordergrund des Interesses, weil die Situation nicht wie bisher jeden Voranschlag zunichte macht und weil das Ansehen der Bautätigkeit schnell für andere Berufsgruppen Arbeitsgelegenheit schafft und somit direkt und indirekt die Erwerbslosigkeit bekämpft wird.

Um einen Anreiz zum Bauen zu geben, haben Reich und Staat steuerliche Erleichterungen vorgegeben, die für den Bauherrn äußerst beachtlich sind. Eine zurzeit aber wichtigere Rolle spielt die Frage der Gewährung von Darlehen, an der letzten Endes der größte Teil

den, die Forderungen herauszugeben, und damit wäre der gute Anfang wieder gründlich verdorben.“

Arberrits Geduld wurde auf eine längere Probe gestellt, als er erwartet hatte. Noch immer standen die Geröllsteiner Pferde in seinem Stall und harrierten vergeblich der Abholung.

Auf Schloß Geröllstein herrschte in diesen Tagen eine schwüle Stimmung.

Eberhard hatte nach dem ersten Ausbruch seiner Gefühle wieder Zucht bei seiner Mutter gesucht, aber zu seinem größten Staunen fand er sie, die ihm bisher jeden Wunsch und Willen erfüllt hatte, merkwürdig feil. Seine stürmischen Bitten, Seeger sofort zu entlassen, begegnete sie mit einem Kopfschütteln, und als er dringender wurde, fing sie an zu weinen.

Das entwaffnete seine Festigkeit sofort; er küßte ihre Hand und streichelte sie. Aber hinterher verschloß er sich trotzig in seinem Zimmer und kam selbst zu den Mahlzeiten nicht zum Vorschein.

Kaltrant grämte sich und fand doch nicht den Mut, den Wunsch ihres Sohnes zu erfüllen. Die ruhig gelassene, ihr gegenüber stets zuvorkommende, höfliche Art Seegers, beänstigte ihren Zorn und ließ sie die rechte Einleitung zu einer Kündigung nicht finden.

Er würde sie vielleicht ganz bekümmert und verständnislos, aber auch so spöttisch wie neulich, als sie Eberhards Partei nahm, ansehen. Nein, dem durfte sie sich nicht wieder aussetzen.

Sie begnügte sich damit, ihn so viel wie möglich zu ignorieren und während der beiden kurzen Mahlzeiten nur das Notwendigste mit ihm zu sprechen.

Ihn schien es jedoch nicht anzusehen. In seiner weltmännisch sicheren Art fand er immer ein Gebiet zur Unterhaltung, in die sie wider Willen hineingezogen wurde und die sie auch interessierte. Dadurch schwand wenigstens für kurze Zeit die drückende Stimmung, die das Fernbleiben und trotzig Verhalten Eberhards hervorgerufen hatte.

Eberhard war es in seinem selbstgewählten Gefängnis durchaus nicht wohl zumute. Er hoffte immer auf eine Maßnahme Seegers, die ihn befreite, u. zu neuem Trost herausforderte. Aber nichts geschah

von Bauvorhaben scheitern wird, wenn es nicht gelingt, durch großzügige Anleihen oder andere staatliche Maßnahmen dem Wohnungsmarkt die notwendigen flüssigen Gelder zuzuführen.

Im folgenden habe ich unter A die steuerlichen Erleichterungen und unter B die Bestimmungen über Gewährung von Darlehen zusammengestellt.

A. Steuerliche Erleichterungen:

1. Einkommensteuer:

1. Bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens werden abgezogen:

a) 75 v. H. der Aufwendungen, die der Steuerpflichtige in dem Kalenderjahr zum Zwecke der Neubeschaffung von Wohnungen gemacht hat, soweit die Aufwendungen nicht bereits nach Maßgabe dieses Gesetzes bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens zu berücksichtigen sind. Dies gilt nicht für Wohnungen, bei denen der Flächeninhalt der nutzbaren Wohnflächen 120 Quadratmeter übersteigt.

b) Beträge, die der Steuerpflichtige in dem Kalenderjahr an Spenden, inländischen Gemeinden (Gemeindeverbänden), öffentlich genehmigten inländischen Stiftungen oder solchen inländischen gemeinnützigen Vereinigungen, oder Gesellschaften zugewandt hat, die fahungsgemäß und tatsächlich ausschließlich die Förderung des Kleinwohnungsbaues bezwecken.

2. Ob für eine Vereinigung oder Gesellschaft anzuerkennen ist, daß sie die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllt, bestimmt das Bundesfinanzamt im Benehmen mit der zuständigen Landesbehörde. Uebersteigen die nach Abs. 1 für das Kalenderjahr abzugsfähigen Beträge das für dieses Kalenderjahr steuerbare Einkommen des Steuerpflichtigen, wie es sich ohne Abzug dieser Beträge berechnen würde, so ist der überschüssige Betrag bei der Veranlagung für die folgenden Kalenderjahre insoweit in Abzug zu bringen, als er nicht bereits bei der Veranlagung für ein Kalenderjahr berücksichtigt ist. Die Vorschriften des Absatzes 1 und 2 finden nur Anwendung, soweit die Aufwendungen oder Zuwendungen in den Jahren 1922 bis 1926 gemacht worden sind.

2. Körperschaftsteuer:

Auf die Ermittlung des steuerbaren Einkommens finden die entsprechenden Vorschriften des Einkommensteuergesetzes einschl. des § 59 sinngemäß Anwendung.

An Stelle eines Kalenderjahres, für das die Veranlagung nach dem Einkommensteuergesetz erfolgt, tritt das Wirtschaftsjahr (Geschäftsjahr), dessen Ende in dieses Kalenderjahr fällt.

3. Grunderwerbsteuer:

Steuerfreiheit genießen alle Grundstücksübertragungen, die der Befriedigung des flachen Landes oder der Schaffung gesunder Kleinwohnungen zu dienen bestimmt sind.

4. Befreiung von der Wohnungsbaubgabe.

Auf Grund des Wohnungsbaubabengesetzes vom 28. März 1928 erheben die Länder lediglich zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und der Siedlung bis zum Rechnungsjahr 1941 eine Abgabe von den Ausgabeberechtigten solcher Gebäude, oder Gebäudeteile, die vor dem 1. Juli 1918 fertig gestellt sind. Alle nach diesem Zeitpunkt hergestellten Wohnungen sind also von dieser Abgabe befreit.

Nach § 8 des Wohnungsbaubabengesetzes ist, sofern ein Arbeitgeber für in seinem Betrieb beschäftigte Arbeiter und Angestellte Siedlungen und Wohnungen durch Neubauten, Ein- oder Umbauten oder Aufschüßungen aus eigenen Geldern oder unter Inanspruchnahme öffentlicher Mittel herstellt, ihm die von ihm nach § 6 Abs. 4 zu entrichtende Abgabe für seine Werkwohnungen auf Antrag sowie und so lange zu erlassen, bis die von ihm für solche Bauten aufgewendeten Kosten abgezahlt sind. Die Erhaltung ist nur möglich, wenn die Kosten der Bauausführung von einer öffentlich rechtlichen Stelle geprüft sind.

5. Befreiung von der Zwangsabwerfungssteuer der Wohnungen.

Gemäß den Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923 finden auf Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neuerschaffene Räume, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, oder künftig bezugsfertig werden, die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes keine Anwendung. Die Beschlagnahme von Wohnungen oder einzelner Räume, Zwangsquartierung oder die Zuweisung von Mietern kommen somit nicht in Frage.

6. Gesetz über Mieterschutz und Mietspiegelgesetze vom 1. Juni 1923, Inkrafttreten am 1. Oktober 1923.

Die Vorschriften dieses Gesetzes über Beschränkung der Aufhebung von Mietverhältnissen usw. finden auf Neubauten oder durch Um- und Einbau neuerschaffener Räume, wenn sie nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden, keine Anwendung.

Auch nach § 16 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 sind Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neuerschaffene Räume von den Bestimmungen dieses Gesetzes befreit. Der Mieter solcher Wohnungen hat danach keinen Anspruch auf die gesetzliche Mietermäßigung.

Auf Grund der Verordnung zur Befreiung der dringenden Wohnungsnot vom 9. Dezember 1919 ist der Bezirkswohnungskommissar ermächtigt, für den Fall, daß für Klein- und Mittelwohnungen Bau- u. Gartenland in passender Lage zu angemessenen Preisen nicht zur Verfügung steht, geeignete Grundstücke gegen angemessene Entschädigung zu enteignen. Wertsteigerungen, die auf außerordentliche Verhältnisse des Krieges zurückzuführen sind, dürfen bei Festlegung der Entschädigung nicht berücksichtigt werden.

Der Bezirkswohnungskommissar kann ferner zur Durchführung von Bau- und Siedlungsvorhaben Befreiungen von bestehenden landesgesetzlichen Vorschriften, Verordnungen, Ortsstatuten und Bauordnungen eintreten lassen.

Eine Ausnahme von dieser Befreiung machen neuerdings alle die Wohnungen, zu denen der Staat Zuschüsse leistet oder geleistet hat; der Gesetzgeber wollte dadurch wahrscheinlich zum Ausdruck bringen, daß er das Bestimmungsrecht auf die auf Grund der §§ 9, 9a des Kommunalabgabengesetzes errichteten Kleinwohnungen behält.

Die 8. Steuernotverordnung, die eine starke Veranziehung des Hauseigentümers und Mieters zur Mietzinssteuer (zur Deckung des Finanzbedarfes und Förderung des Wohnungsbaues) vorsieht, bestimmt, daß Neubauten oder Um- und Einbauten, soweit sie nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, steuerfrei bleiben.

8. Hauptzeitliche Abgaben:

a) Auf besonderen Antrag kann bei Wohnungsneubau die Zahlung der Straßenzulagen erlassen werden.

b) Auf Grund eines Erlasses des Staatskommissars für das Wohnungswesen vom 10. 2. 1919 „Polizeiliche Erleichterungen für Mittelhäuser (dreigeschossige Wohnhäuser)“ sind außerordentliche Erleichterungen von den Bestimmungen der Bauordnungen festgesetzt worden, die im einzelnen hier zu besprechen zu weit führen würde.

9. Bauvorschriften.

In früheren Jahren beließen Banken, vor allem aber Sparkassen bei genügender Sicherheit jede Art von Wohnungsbauten. Außerdem haben die Landesbesicherungsanstalten für den Kleinwohnungsbaue aus den Beiträgen für die Invalidenversicherung Bauvorschriften gegeben. Diese Institute kommen bis auf absehbare Zeit nicht mehr als Geldgeber in Frage; denn:

1. Die Sparkassen und Banken verfügen über keine Einlagen, und darauf, daß sich bei den Sparkassen soviel Spargelder angesammelt haben, daß sie für Baumaße Verwendung finden können, kann der Baupraktiker in heutiger Zeit nicht warten.

2. Die Landesbesicherungsanstalten werden in Zukunft als Geldgeber ganz in Fortfall kommen. Erstens sind die bei ihnen angesammelt gewesenen Beträge durch die Inflation wertlos geworden, zweitens haben die Versicherungsanstalten jetzt statt des bisherigen Kapitalbedarfsverfahrens das Umlageverfahren eingeführt. Bei dieser Regelung ist eine Ansammlung größerer Summen aber nicht mehr möglich.

3. Für die von Staats wegen durchzuführende Bautätigkeit soll die Mietzinssteuer die notwendigen Summen aufbringen. Im Interesse der Steuerzahler muß erwartet werden, daß die auf diese Art erhobenen Steuern besser verwandt werden als es im letzten Jahre mit der Wohnungsbaubgabe geschah.

4. Zur Förderung der privaten Bautätigkeit haben der Reichsverband für Wohnungsfürsorgegesellschaften und die Preussische Landespfandbriefbank unter Teilnahme des Reichsarbeitsministers die „Deutsche Wohnkassen-Aktiengesellschaft“ gegründet, die den Zweck hat, wertbeständige, auf Goldbasis aufgebaute Hypotheken auszugeben.

Für die Befreiung in Preußen kommt die durch Interessen-gemeinschaft mit der Deutschen Wohnkassenbank verbundene Landespfandbriefbank in Berlin SW. 68, Schöneberg 26 in Frage. Die Darlehensbedingungen sind in der Hauptsache folgende:

Es werden gegen hypothekarische Sicherstellung zum Zweck der Herstellung von Klein- und Mittelhäusern Darlehen gewährt; beleihbar sind Grundstücke und Erbbaurechte, die Pfandgrundstücke müssen einen dauernden und sicheren Ertrag haben, ausfallslos bleiben von der Beleihung jedoch landwirtschaftliche Grundstücke.

Die Beleihung hat sich innerhalb 60% des ermittelten Grundstückswertes zu halten. Falls Abwerfungsstellen des öffentlichen Rechts Darlehensnehmer sind oder die volle Gewährleistung übernehmen, kann die Beleihung bis auf 90% des ermittelten Wertes erstreckt werden.

Die Anstalt gewährt auch Darlehen zur zweiten Stelle. Die vorertragnebenen Hypothek müssen in diesem Falle unpfändbar sein, oder eine öffentliche Sparkasse muß Gläubigerin sein. Darlehen zur zweiten Stelle sollen mit einem jährlichen Tilgungssatz von mindestens 1/2% getilgt werden.

Die Darlehen sind unpfändbar, d. h. die Anstalt verzichtet ihrerseits auf Kündigung. Der Schuldner ist nur auf 20 Jahre gebunden, kann jedoch auch vorzeitig ganz oder teilweise zurückzahlen.

Auf Grund des Gesetzes vom 23. 6. 23 über wertbeständige Hypotheken werden solche auf Goldbasis gewährt.

Die Höhe der Zinsen richtet sich nach den allgemeinen Bedingungen am Geldmarkt. Für die besonderen Aufwendungen bei der Beschaffung hat der Schuldner eine einmalige Bereitstellungsentschädigung zu tragen, die zur Zeit mit 10% angesetzt ist. Die Zinsen und Tilgungsbeträge sind halbjährlich zu zahlen, die Tilgung soll mindestens 1% des ursprünglichen Darlehensbetrages zusätzlich Zinsen ausmachen.

Die Auszahlung des Darlehens erfolgt in bar (nicht in Pfandbriefen).

Die Beleihung von Grundstücken, die in der Bebauung begriffen sind und nicht zur Gebäudemietung veranlagt sind, ist dem Ermessen der Landespfandbriefbank überlassen.

5. Schließlich bieten die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über die Einstellung unterstufte Erwerbsloser, die bei den Gemeindebehörden eingesehen werden können, in bestimmten Fällen die Möglichkeit, auch für Bauvorhaben kurzfristige Darlehen zu bekommen, wenn mindestens 20 Arbeitnehmer, die erwerbslos waren, zur Einstellung kommen.

Dr. Krauss.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 18. März. Während sich alle Welt schon Frühlingshoffnungen hingab, erleben wir zur Zeit nochmal einen echt winterlichen Rückfall, der sich seit gestern und besonders in vergangener Nacht durch dichten Schneefall äußerte und die kaum vom Schnee befreite Erde wieder mit einem weißen Deckmantel bedeckte, das allerdings unter den Einwirkungen der Sonnenstrahlen keinen langen Bestand hat. Hoffentlich tritt bald eine endgültige Wendung zu warmer Frühlingssmutter ein.

* Laasphe, 18. März. In letzter Zeit kann man die nicht gerade erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die Hausbetriebe wieder ganz erheblich zugenommen hat. Neben richtigen Stromerzeugern, die nicht arbeiten wollen, sieht man aber auch vielfach Leute, die durch die noch vielfach herrschende Arbeitslosigkeit auf die Landstraße geworfen worden sind. Immerhin ist bei Ausübung der Wildtätigkeit eine gewisse Vorsicht am Platze, damit diese nicht solchen Elementen zuteil wird, die derer nicht würdig sind.

* Frudingen, 18. März. Die Versorgung des Kreises Wittenstein mit elektrischer Kraft und Licht geht nun ihrer Vollendung entgegen. Die Transformator-Häuser, welche zu diesem Zweck erbaut sind, reichen den Ortschaften zur Zierde. Besonders schön ist der Bau in Frudingen ausgeführt. Diese schönen und regelrecht bearbeiteten Natursteine stammen aus dem Bruch oberhalb Rüppershausen. Nur eingearbeitete Steine können dieselben in der Gasse herfallen, wie sie an den Bauten zu sehen sind. Der jüdische Besitzer des Steinbruchs hat den Bruch so erweitert, daß er jede größere Lieferung ausführen kann.

* Fischelbach, 17. März. Beim Ausbessern der hiesigen Kirche fand man unter dem Altar die Überreste einer alten Grabstätte. Vom Sarg waren noch einige Bretter sowie die Metall-

Mittel-
neuen
an-
die auf
dürfen
führung
leben
Dare-
alle
geleitet
Ausdruck
er 88 9
behält.
ung des
ung des
stimmte,
ach dem
bau die
für das
gen für
den für
festgelegt
habe.
paraffen
außerdem
ungsbar
barleben
nicht mehr
Einlagen,
esamkeit
ann der
unft als
el ihnen
worden
isgerigen
rt. Bei
der nicht
keit soll
nteress
rhoben
mit der
Reika-
reutische
ministers
word hat
geben.
nteressen-
andes-
Die
weil der
; beilei-
 müssen
bleiben
Grund-
entlichen
neben,
erfreut
lle. Die
bar sein.
leben zur
indirekt
tet ihres
gebunden.
ständige
ingungen
der Welt-
lungsent-
ist. Die
ilung
ausgütlich
in Pfand-
begriffen
ermessen
ministers
meinde-
die Mög-
kommen.
zur Ein-
Kraus.

gehalte erhalten. Auch von der Seite fand man Anerkennung, wie
Sachsel, Böhme und einige Kassenmitglieder. Leider berichtet die
Chronik nicht, wessen Gedächtnis sich hier befindet. Die Vermutung
liegt wohl nahe, daß ein Priester der alten Kirche an diesem Ort
zur letzten Ruhe gebettet worden ist.

Verlebung, 17. März. (Generalversammlung des
Landwirtschaftl. Kreisvereins am 12. März.) Gegen
11 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Landrat Dr. Kerschmar die
Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich
Erschienenen (über 300 Personen), besonders auch an Se. Durchlaucht
Hr. Richard als Stellv. Vorsitzenden des Westfälischen Landbundes.
Warme, anerkennende Worte widmete Herr Dr. Kerschmar auch dem
so plötzlich verstorbenen, für die deutsche Landwirtschaft unvergessen
Mitbegründer und Vorsitzenden des Reichslandbundes, Dr. Kossler.
Verammlung eht das Andenken dieses vorzüglichen Mannes durch
Erheben von den Sitzen. Darauf wurde sofort zur Erledigung der
Tagesordnung geschritten. Herr Direktor Hopp-Gründelbrück erstattete
den Jahresbericht, aus dem als wichtigste Punkte folgendes entnommen
ist: Das Jahr 1928 hat viel versprochen und wenig gehalten.
Im Mai traten noch Temperaturen auf bis 15 Grad. - Der kurze
Sommer war rasch dahin. Anhaltende Regengüsse im Herbst brachten
die Feldfrüchte zum Faulen. Mit Ausnahme von Wintergerste waren
die Saaten gut durch den Winter gekommen. Doch, wo die Gerste
nicht ausgewintert war, brachte sie gute Erträge. An Bergabhängen,
weniger dagegen in Talniederungen, litten die Kartoffeln bei anhaltender
Nässe an der Arbeit. Geschüttetes Saatgut hatte unter der un-
günstigen Witterung zu leiden. Leider ist ein an Zahl verringerter
Viehbestand als Wirkung der auf der Landwirtschaft ruhenden Lasten
zu konstatieren. Krankheiten unter den Tieren haben auch im ab-
gelaufenen Jahre den Besitzern gewaltigen Schaden verursacht, so
vor allem die Maul- und Klauenseuche. Zum Teil ist der Einzel-
tierarzt auf dem Heim zu bemerken, daß 175 aussergewöhnlich gute
Kühe (Rindvieh) aufgetrieben waren. Auch das Ferkel auf dem Heim
hat den Beweis erbracht, daß der Wittensteiner Landwirt auf dem
Gebiete der Rindviehzucht Fortschritte machte. Von einem wichtigen
Zweig der Landwirtschaft, der Schweinezucht, ist ebenfalls Nützliches
zu sagen. Die Schafzucht dagegen hat bereits ihren Höhepunkt
überwunden. 88 Stuten sind den hier stationierten Hengsten zu-
geführt worden. Beim Hengst „Gilius“ (neu eingeführt), der zwar
etwas leicht erscheint, aber von guten Eltern abstamme, habe ich
gezeigt, daß die Nachkommen sehr schwerer geworden sind. Was die
Frequenz der landwirtschaftlichen Schule anlangt, sei diese zufrieden-
stellend. 40 Schüler nahmen am Unterricht teil. Von der Schule
sind die verschiedensten Versuche durchgeführt worden. Für die
nächsten drei Jahre ist die Kartoffelkultur für Verlebung vor-
gesehen und zwar wird dieselbe eingerichtet auf dem künftigen Gute.
Zahl der Mitglieder des Vereins 2700. Herr Hopp schloß seinen
Bericht: Im allgemeinen ist das Jahr 1928 ein Jahr der Sorgen
gewesen. Groß ist heute der Druck, der auf der Landwirtschaft
lastet. Trotz aller Steuern aber müsse man der intensiven Wirt-
schaft das Wort reden. Für die nächsten Jahre solle es lauten:
Abbau der Steuern und gerechte Verteilung derselben. Von der
Rechnung 1928 kann gesagt werden: Sie erschöpft sich in großen
Zahlen, hinter denen wenig steht. Erfreulich ist, daß ein Ueber-
schuß von 90 Goldmark verblieben ist. Ein bloc angenommen wurde
darauf der vom Ausschuss aufgestellte Voranschlag zum Haushaltsplan
1929, der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 5000 Mark
vorsteht. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, Herren Landwirt
H. Spies jr., Weidenhausen (gleichzeitig stellv. Vorsitzender) und
Land- und Gastwirt Albrecht Radenbach-Verghausen wurden ein-
stimmig wiedergewählt. Ebenso fand einstimmige Annahme der
Vorschlag Herrn Dr. Kerschmars, folgende Herren, die sich um die
heimische Landwirtschaft und den Verein Verdienste erworben haben,
zu Ehrenmitgliedern zu ernennen: 1. R. Birkelbach-Weisenburg,
2. W. H. Schömannshausen-Gründelbrück, 3. W. H. Hoyerbach (Berge-
Schmied), 4. Chr. Dreisbach-Schmied, 5. S. Schneider-Soffen-
hausen, 6. R. Dornhöfer-Soffenhausen, 7. Chr. Hansmann sen-
nemischke, 8. H. Schlapbach-Weidenhausen, 9. H. Dreisbach (Ph-
Körbe), 10. Joh. H. Dreisbach (Körbe), 11. Ph. H. Körbe, 12. Dan. Bader (Joh. Jörges)-Verlebung, 13. Ag.
Jode-Holzhausen, 14. Aug. Aufschbach-Bermerhausen, 15. Aug. Rassel-
Arfeld, 16. Fr. Reiter-Schwarzenau, 17. Chr. Güder-Arfeld, 18.
H. Koch (Schreiner)-Wiesinghausen, 19. Joh. G. Fischer (Zofte-
Wiesinghausen). - Damit auch der jahrzehntlang geübten Treue Verdienst
und Anerkennung werde, verlieh die Landwirtschaftskammer Herrn
Oekonomierat Christian Krosch hier die verbliebene Medaille am
rot-weißen Bande und dem Landwirtschaftsgehilfen Herrn Ludwig
Wülfel-Schüller ein Ehren Diplom. Mit diesem diplomierten Worten
als Glückwünsche überreichte Herr Landrat Dr. Kerschmar den Ge-
feierten die Auszeichnungen. Versammlung gab über diese Aner-
kennung der Freude Ausdruck durch Bravorufe und Handklatschen.
Wie es mit den Wünschen bestellt ist, die sich um die Feier des
allhergebrachten Landw. Festes auf dem Stängel ereignen,
zeigte die Versammlung, indem sie einstimmig den Vorschlag des Aus-
schusses annahm, der die Feier für den 18. Juni vorschlägt. Mit
diesem Beschlusse ist ein allgemeiner Wunsch zur Erfüllung gebracht
worden, der nicht nur in landwirtschaftlichen Kreisen bestand, sondern
darüber hinaus auch auf Seiten eines Publikums, das regen Anteil
nimmt an dem weiteren Wachsen, Blühen und Gedeihen unserer
heimischen Scholle.

* Vom Jungdeutschen Orden war, wie wir bereits mitteilten,
für den 22./23. März eine große nationale Kundgebung
in der Reichshauptstadt geplant. Diese ist nunmehr, wie wir er-
fahren, bis nach den Wahlen verschoben worden.

Turnen * Spiel * Sport.

Auswahlspiel zur Bildung einer Bezirksmannschaft.

Am Sonntag den 23. März findet in Wallau ein Spiel
zwischen zwei aus den besten Spielern des Bezirks gebildeten
Mannschaften statt. Hieraus soll dann nach den gezeigten Lei-
stungen die Bezirksmannschaft gebildet werden. A-Mannschaft:
Kunkel (Viebeck); Seibel (Viebeck); Schneider (Wiesbach);
Wille (Kamm) Hermann (Vasph);
Kunkel, Schmidt, Wülfel, Kunkel, Nauholz (Kamm, Viebeck).
B-Mannschaft: Michel (Wiesbach); Debus (Wallau) Weis
(Viebeck); Kossbach, Henkel (Wallau), Dreher (Viebeck);
Kander (Wallau), Schneider (Viebeck), Hiltbrandt (Viebeck),
Grobe (Wiesbach), Carl (Wallau).

**Karfreitag- und Osterspiele der Sportvereine Birkelbach,
Gründelbrück und Verlebung.**

In unserer letzten Zusammenkunft in Weimruth gab ich
die Anregung, in unserm Bändchen eine gute Mannschaft eines
auswärtigen Vereins für Ostern kommen zu lassen, was auch
großen Anklang fand. Als solcher dazu bestimmt, Verbindungen
mit guten Vereinen aufzunehmen, kann ich nun meinen Sport-
freunden von obigen Vereinen die Mitteilung machen, daß ich
eine gute Liga-Mannschaft aus Düsseldorf gewonnen habe, die
bereit ist gegen freie Verpflegung und Unterhalt, eventuell
Fahrtentschädigung 4. Klasse, ohne Rückspiel gegen uns anzutreten.
Die Spieltage werden sich folgendermaßen gestalten: Karfreitag:
Düsseldorf-Birkelbach, Samstag: Düsseldorf-Verlebung, Oster-
sonntag: Düsseldorf-Gründelbrück, Ostermontag: Düsseldorf-

Birkelbach. Wegen der einwandfreien Vorführung der Spiele
ist es unbedingt erforderlich, daß sich jeder Verein um einen
guten Schiedsrichter bemüht. Ich bitte nun möglichst schnell
um eine diesbezügliche Mitteilung an meine Adresse:
Willy Schneider, Lehrer, Weidenau-Sieg, Engelsbergstr. 10.

Am die Westfälische Meisterchaft.
Duisburger Spielverein - Sportfreunde Siegen 3:0. Lura-
Düsseldorf - Sp. B. H. H. 3:0. Arminia-Bielefeld - Schwarz-Weiß
Essen 3:3.

Am die Süddeutsche Meisterchaft.
Mannheim-Walldorf - 1. FC Nürnberg 2:0. Spvg. Fürth -
F. Sp. B. Frankfurt 4:2. Stuttg. Kickers - Borussia Neunkirchen 2:0.

Vermischtes.

Wölfe in Oberschlesien. Aus dem Kreuzburger Kreise wird
gemeldet, daß sich in den dortigen Wäldern Wölfe gezeigt haben,
die nicht vereinzelt, sondern sogar rudelweise beobachtet worden seien.
Es ist die Möglichkeit vorhanden, daß in diesem außerordentlich
strengen Winter ein starker Wochel dieses Randzugs aus Rußland
nach Oberschlesien stattgefunden hat.

Der Selbstmord im Kleiderschrank. Bewohner des
Hauses Kiezstraße 10 in Potsdam nahmen am Dienstag
nachts einen starken Gasgeruch im Hause wahr. Als auf
Kloppen bei der Arbeiterin Ida Potaschki nicht geantwortet
wurde, holte man die Polizei. Diese fand die 29jährige
Potaschki mit ihrem Geliebten, dem 27 Jahre alten Gefreiten
Richard Müller im Kleiderschrank als Leichen
vor. Beide hatten weiße Kleidung angelegt, den
Schrank mit nassen Tüchern abgedichtet und den
Gaszulauf in den Schrank geleitet. Aus hinterlassenen
Briefen geht hervor, daß die Potaschki ihren Liebhaber zum
Selbstmord gezwungen hatte.

Hochzeitsfeier im Zuchthaus. Der zu lebenslänglicher
Zuchthausstrafe verurteilte Probst Bodt will jetzt im Zuchthaus
Hochzeit machen. Bodt hat seinerzeit zusammen mit den
Gefängnisgenossen Ernst und Gertrud Kögler den Kaufmann
Wölffner in seinem Hotelzimmer überfallen, getötet und be-
raubt. Bodt hatte Frau und Kind, daneben aber eine Ge-
liebte. Von diesem Verhältnis erfuhr seine Frau erst nach
Aufdeckung des Verbrechens. Sie hat sich daraufhin von ihrem
Mann scheiden lassen. Jetzt hat Bodt an die Strafvolzugs-
behörde das Gesuch gerichtet, die Trauung mit seiner Geliebten
zu genehmigen.

Buchenscheitholz

1. Kl., 4-6 Waggon, zu kaufen gesucht für sofortige
Lieferung. Preise sind äußerst zu stellen gegen sofortige
Kasse pro Raummeter frei Waggon an
Karl Dörr, Holz-Grünberg i. H.
Telefon Nr. 41.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:
Gleich- und Drehstrommotoren, Werkzeug-
maschinen für Holz- und Metallbearbeitung
nebst den dazu gehörigen Ersatzteilen, sämt-
liche maschinellen Einrichtungen wie Trans-
missionen, Holzriemenmaschinen usw.
Kostenanschläge auf Wunsch, Lieferung schnellstens.
Hessen-Nassauische Elektro-Industrie
August Schneider, Birkelbach a. d. Lahn.
Telegr.-Adresse: Henage. - Telefon Nr. 153.

Freitag den 21. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr an-
fangend, soll das Abfahholz
von den gefüllten Eichen
an der Bante-Strasse gegen
gleich bare Zahlung verkauft
werden. Der Verkauf beginnt
oberhalb der Friedrichshütte
und setzt sich fort nach Banke zu.
Schmidt, Straßenmeister.

**Junger, tüchtiger, gelernter
Dreher**
für feinmechanische Arbeiten
sogleich gesucht
Angebot mit Angabe his-
torischer Tätigkeit, Zeugnis-
abschriften befördert unter
Z. 68 d. Exp. d. Wittg. Ztg.

Anstreichergehülfe
sucht
Josef Frische,
Maler- u. Anstreichergeschäft,
Laasphe.

Mädchen vom Lande
als zweites Mädchen für
Landwirtschaft zum 1. April
gegen Barlohn gesucht.
Oberförster Hellwig,
Viebeck.

Bekanntmachung.
Die Wählerlisten für
die Gemeinde- und Reichs-
tagswahl liegen vom 20. 3.
bis 30. 3. im Bürgermeisteramt
Zimmer Nr. 2 zu jedermanns
Einsicht offen.
Laasphe, den 18. 3. 1924.
Der Magistrat.

**Hut-, Schirm-, Pelz-
Reparaturen**
Ludw. Schröder
Laasphe.

Allianz-Konzern.
Versicherungs-Alt.-Ges. Maschinen-Abteilung
sucht tüchtige Kraft mit Maschinen-Kenntnissen für
den Kreis Wittgenstein als
Spezial-Vertreter.
Gesichertes gutes Einkommen ist geboten.
Schriftl. Meldungen an Masch.-Zweig-Abteilung
Siegen. **Arthur Preußer, Siegen, Koblenzer-
straße 60/3.**

Für bedeutende niederrheinische
Margarine-Fabrik
welche in dem dortigen Bezirk bereits eingeführt
ist, sucht für den Platz Laasphe und Umgebung
einen bei der in Frage kommenden Rundschaft
gut eingeführten
zielbewußten Vertreter
gegen hohe Provision.
Angebote mit Referenzen u. X. K. 4000 an
G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.

Neu! „**Santer-Decke**“ Neu!
massiv, feuer-, tropf- u. schwammficher,
keine Einschaltung, keine Lagerhölzer.
40 Proz. billiger wie jede andere Massiv-
decke, schon über 60000 qm ausgeführt.
Besuch und Angebot kostenlos.
Fritz Wickel, Baugeschäft, Hilchenbach.
Telephon 25.

Frisch eingetroffen:
Sämtliche Gartenfämereien
Runkelrüben, gelbe u. rote Stenbörfer, Zuckerrüben,
Kohlrüben, Herbstrüben, Speise- u. Futtermöhren, nur
bewährte, gute Sorten, aus der altbekannten Samen-Züchterei
und Handlung der Firma
Ernst & v. Spreckelsen, Hamburg.
Ferner treffen in Kürze auch alle landwirtschaftl. Samen
ein, als Alee, Gras, Lein u. dgl. in höchster Keimkraft
und feidefrei attestiert, empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Laasphe. Fr. Mez Wwe.

Die Zeit
mit Industrie- und Handelsblatt
Zentralorgan
der Deutschen Volkspartei
ist
das Blatt für politischen u. wirtschaftl. Aufbau,
für nationale Erneuerung.
das Blatt für freies geistiges Deutschland, für
deutsche Kunst und Wissenschaft.
das Blatt für planmäßige Gestaltung u. Wieder-
aufbau von Handel u. Industrie.
das Blatt für Jugenderhellung und Sport,
für die Frau im Haus u. öffentl. Leben.
Sonderbeilagen:
„Zeitspiegel“, „Schaffende Jugend“,
Sonntags Rundschau u. a.
Bezugspreis für April: 2,00 G.-Mk. ausl. Postgeb.
Bestellungen bei allen Postanstalten oder direkt bei der
Geschäftsstelle Berlin SW 48, Wilhelmstr. 8/9.

la. naßgestreckte
Kernledertreibriemen
bis zu den größten Abmessungen liefert laufend
zu den äußersten Tagespreisen
L. Frank, Lederhandlung, Fischelbach
Fernsprecher Nr. 5.

Statt besonderer Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Viehsten, was man hat,
muß scheiden!

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer
Krankheit unser innigstgeliebtes, einziges Kind,
Enkelchen und Nichten.

keni

im zarten Alter von 4 Jahren.
Sie folgte genau 1 1/2 Jahr später ihrem
Brüderchen in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerz:

Ferdinand Bald und Frau Helene
geb. Liebigt,

Ferdinand Bald u. Frau Justina,
Paula Bald,

Carl Liebigt und Frau Alma
nebst Familie.

Mengebe, Erndtebrück und Böhmigen
(b. Altenburg), den 13. März 1924.

Die Jahreshauptversammlung des Laasphe

Rindvieh- u. Schweineversicherungsverein

findet Samstag den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr
bei Herrn Kohlstaedt statt, wozu die Mitglieder
eingeladen werden.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt
gegeben. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Erndtebrück.

Jahres-Hauptversammlung

Samstag den 22. März ds. Js., abends 8 Uhr
in der Wirtschaft Strohmänn.

Der Vorstand.

1a kupferne Waschkessel

kaufen Sie vorteilhaft bei:

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Zum Frühjahr!

Empfehle wieder, frisch eingetroffen, 1a. sämtliche
Seld-, Garten- u. Blumen-Sämereien.

Nur gute Sorten sind vorrätig.

Nehme Bestellungen in Klee- u. Grassamen sofort
 entgegen.

Friedrich Hof, Gärtner, Seudingen.

Tabakwaren-Großhandlung Adolf Roth

Laasphe i. Westf.

Fernruf Amt Laasphe Nr. 21

empfehl

Zigarren

in bekannt 1a. Qualitäten,

Tabake

Kiepenkerl, Kottmann, Nikolei, Batschari,
Wolter & Dieg zc.,

Zigaretten

Batschari, Eckstein, Engelhardt, Garbaty zc.

Fabrikniederlage
der Firma Oldenkott-Rees
Marke Kiepenkerl.
Original-Fabrikpreise.

Für die überaus zahlreichen Glück-
wünsche anlässlich unserer SILBERNEN
HOCHZEIT sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Laasphe, den 14. März 1924.

Eisenbahnassistent Wilh. Bald
und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir herzlichen Dank.

Eiserfeld, den 15. März 1924.

Otto Weller und Frau
Anna geb. Schmidt.

Reines, grobkörniges, unter Schuppen gelagertes

Buchensägemehl

zu kaufen gesucht.

Schaeffer-Bischoff G.m.b.H.

Barmen, Carnapstr. 128/30.

Gute, keimfähige

Gartensämereien

kauft man nur in der

Blumenhalle „Erika“

Inhaber A. Degner

Laasphe, Bahnstraße 47.

Gebr. Eberbach

Stukkateurmaler

Unternehmung f. innere u. äußere Stuckarbeiten.

Wolzhausen (Kreis Bielefeld)

Fernsprecher Amt Bräidenbach Nr. 23.

Moderne Deckendekorationen, Rüstarbeiten.
Falladen in Zement, Kalk, Stein- u. Edelputz.
Lager u. Lieferung von einchl. Baumaterialien.
Befunde u. Kostenanschläge gratis. Beste Referenzen.



Zu haben bei: Wilh. Schröder, Laasphe, Bahnhofstr.

Karl Hagelauer, Siegen
Fabrik feinsten Branntweine und Liköre
aus besten Rohstoffen nach bewährten Rezepten
Weingroßhandlung.

Hagelauers Boonekamp
anerkannt bester Bitterlikör.

Auch in Ihrem Interesse

Habe ich mein Lager in folgenden Artikeln bed. und erweitert
und empfehle: Einfache und bessere Qualität in:

Tapeten, Einkrusta.

Zweckerprobte Lacke, Fußbodenlack i. Wächsen
Delfarben,

Leinöl rein gelocht,

Firniss (billiger Ersatz für Leinöl).

Trockene Farben,

Blauweiß in Öl,

Leichtweiß (billiger Blauweiß-Ersatz).

Ferner: Profilleisten, roh und fertig, für:

Tapeten, Bilderrahmen, Türen, Möbel,
Gardinen.

Der Nachfrage wegen führe ich wieder gangbare Sorten in:

Fensterglas, farbiges Ornamentglas

sowie Spiegelglas.

E. Kämereit, Laasphe,

Bahnhofstraße 39 (3 Minuten vom Bahnhof Laasphe).

Sämtliche gangbaren

Gemüse- u. Blumenamen

in guter, keimfähiger Ware zu haben bei

Gust. Kohlstaedt,

Gärtnerei,

Laasphe, Telefon Nr. 6.

N.B. Meiner geehrten Kundschaft von Laasphe
und Umgegend bringe meine Gärtnerei zur
Lieferung von Bäumen, Sträuchern, Topf-
pflanzen, Kränzen u. Bouquets in empfehlende
Erinnerung. D. O.

Tüchtige Maschinenschreiner, Bauschreiner und Zimmerleute

werden per sofort eingestellt.

Rheinischer Apparate- u. Kühlwerks-
bau, G. m. b. H., Birkelbach.

G. L.
Mittwoch Pflichtabend.



Kupferne Kessel,
Bieh- und Brautkessel
eigenes Fabrikat, keine ge-
stanzte Fabrikware, stets
ab Lager billigt lieferbar.

Th. Blanche, Siegen
Kupferschmiederei.
Fernsprecher Nr. 1082.

Firniss 1 kg 1,20

Fussbodenfarbe

zum vorstreichen 1 „ 1,20

Fussbodenlackfarben 1,50
sowie alle streichfertigen Del-
farben für Fenster, Türen
in 1 kg Dosen.

Pinsel, Bürsten,
farbiges Carbolinum
empfehl

Max Kubitzsch,

Malergeschäft,
Laasphe, Bahnhofstraße 40.

Evang. Kirche in Laasphe.
Mittwoch abend 8 Uhr:
3. Passionsgottesdienst.